

Skulpturenpark wächst in den Himmel

Zwei neue Arbeiten sind vor dem Ammersbeker **Haus am Schüberg** dazugekommen

MARTINA TABEL

AMMERSBEK :: Dodekaeder. Wie kann etwas, das so mathematisch klingt, so schön sein? Das Kunstwerk von Natalie Espinosa scheint aus den Wolken gefallen zu sein. Es scheint zu schweben, in den Baumkronen über dem Ammersbeker Skulpturenpark. Leicht und frei. Und das bei 120 Kilogramm, einer ausgeklügelten Aufteilung der zwölf Flächen – daher der Name – und hart zusammengeschweißtem Edelstahl. Im Gegenlicht scheint es eine Aura um sich zu haben. „Es ist ein Sternbote“, sagt Axel Richter, der Leiter des Kunsthauses am Schüberg, der diesen Boten mit Freuden eingefangen hat.

60 Werke umfasst der Skulpturenpark am Haus am Schüberg bereits. Die Arbeit von Natalie Espinosa ist nun dazugekommen. Sie überrascht mit einem Hauch von Transzendenz und als wahre Kunst mit einer faszinierenden Leichtigkeit, die den Schaffensprozess ver-



Axel Richter (l.) und Dietrich Albrecht inmitten der Arbeit des Bremer Künstlers Hans Werner Kirschmann

gessen macht. Und der war lang. Denn die Arbeit, mit der sich die Künstlerin eigentlich um Aufnahme in den Skulpturenpark beworben hatte, war eine ganz andere: ein Raum, gefüllt mit Holz. Blockiert und verschlossen. Schwer und erdig.

Axel Richter, selbst Bildhauer, gefiel die Idee. Als er den Auftrag erhielt, zum 30-jährigen Bestehen des Kirchenkreises Harburg eine Arbeit aufzustellen, besann er sich auf die Bewerbung. Und dann begann ein gemeinsamer Prozess. „Ein Künstler arbeitet normalerweise allein“, sagt die Bildhauerin, „aber dieses Objekt ist gemeinsam entstanden. Das war schön. Alle waren beteiligt. Auch der Ammersbeker Schmied, der die Arbeit zusammengeschweißt hat.“ Das Ergebnis war die komplette Umkehr: aus schwer und erdig wurde leicht und schwebend. Aber keineswegs substanz- oder harmlos.

Der Dodekaeder erhielt seinen Platz in einem Fußgängertunnel vor der Harburger Kirche. Axel Richter: „Wer sich nicht den Kopf stoßen wollte, musste ausweichen.“ Die Kunst sollte ein Störfaktor sein, sollte irritieren. Sie tat es, mehr als gedacht. „Der Dodekaeder brach auseinander und zerstörte das Gelände. Alles musste repariert und wieder aufgebaut werden. Das gab eine

zusätzliche Schärfe. Aber der Kirchenkreis hat mitgemacht.“

Nun sorgt der schwebende Dodekaeder, der in nächtlichen Stunden auch noch von innen beleuchtet wird, in Ammersbek als Sternbote für verwunderte Blicke. Irritation als Kunstkonzept – das trifft auch auf den zweiten Neuzugang für den Skulpturenpark zu, eine Arbeit des Künstlers Werner Kirschmann aus Bremen. Axel Richter

und Dietrich Albrecht, der Vorsitzende des Fördervereins Kunsthaus am Schüberg, stellten die Arbeit vor – indem sie sich draufstellten: Schwarze Gummimatten auf rötlichem Schotter bilden ein Muster, das wie die Luftansicht einer Landschaft aussieht. Axel Richter: „Es ist ein zweidimensionales Bild. Aber wer draufsteht, hat das Gefühl, nicht mehr das Kunstwerk ist ein Bild, sondern die Natur rundherum.“



Die Berliner Künstlerin Natalie Espinosa unter ihrem Kunstwerk, das über dem Ammersbeker Skulpturenpark zu schweben scheint Fotos: Martina Tabel